

[Berliner entomologische Zeitschrift 1873.]

Deutungen einiger Käferarten

1817 beschrieben in

Beck's Beiträgen zur bayerischen Insekten-Fauna.

Von

Dr. G. Kraatz.

Vielleicht mag die Seltenheit des obengenannten Werkchens, welches die Beschreibungen und Abbildungen von 40 bayerischen Käferarten enthält, die Ursache sein, daß einige derselben bisher in der entomologischen Literatur ganz unberücksichtigt blieben, während andere, wie *Ceutorcerus advena* Beck, *Clambus punctulum* Beck, *Coryssomerus capucinus* Beck etc. etc. uns ganz geläufig sind, natürlich unter den neueren Gattungsnamen. Wird nun auch auf die ungedeutet gebliebenen Arten nicht durch die Cataloge aufmerksam gemacht, so sind sie schnell verschollen, obwohl sie im vorliegenden Falle das vollste Recht auf Berücksichtigung haben. Die meisten früher gedeuteten sind im Gemminger-Harold'schen Cataloge angegeben, doch fehlt z. B. *Pselaphus castaneus* Beck (pag. 11. taf. II. fig. 9.), welcher in Aubé's Monographia Pselaphorum unter *Bryaxis fossulata* aufgeführt wird. Es giebt Leute, welche sich förmlich beklagen, wenn solche Namen der Vergessenheit entzogen werden, was natürlich meist erst dann von ihnen bemerkt wird, wenn für einen alten Namen das Prioritätsrecht in Anspruch genommen wird, was hier allerdings nur in einem einzelnen Falle geschehen soll. Diesen Leuten scheint mir aber ebensowohl ein geläuterter wissenschaftlicher Sinn, als das gewöhnliche Gefühl für Recht und Billigkeit abzugehen. Fast überall wo ein tüchtiger deutscher Autor sich mit der betreffenden Familie monographisch beschäftigt hat, finden wir die Beck'schen Arten eingeführt und gedeutet; sollen nun die wenigen, wo dies durch irgend welchen Zufall nicht geschehen ist, der Beachtung unwerth sein oder unbeach-

tet bleiben? Doch gewiß nicht! Die wahren Freunde der höchst wünschenswerthen Stabilität in der Nomenclatur sind nicht diejenigen, welche aus Bequemlichkeits-Rücksichten gegen Namens-Veränderungen opponiren¹⁾, sondern diejenigen, welche sich aus Ordnungsliebe der unerquicklichen Beschäftigung (wenn es eine solche in der Wissenschaft

¹⁾ Unterhaltend ist es zu lesen, daß die belgische entomologische Gesellschaft von ihrem Vorsitzenden veranlaßt worden ist (vergl. *Annal. Soc. Ent. de Belgique* XIV. 1870—71. p. XLII.), sich darüber auszusprechen, ob sie in ihren Sammlungen auch die Aenderungen der Namen annehmen will, welche sich in Staudinger's neuester Auflage seines Catalogs der europäischen Schmetterlinge vorfinden, worauf sich Herr Dr. Breyer erbietet, „eine kritische Arbeit über diesen wichtigen Gegenstand zu liefern“, in welcher er alsdann (vergl. a. a. O. p. CXXXI.) erzählt, daß H. v. Kiesenwetter in der Dresdener Entomologen-Versammlung über Schaum (der das Verjährungs-Princip einführen wollte) einen Sieg davon getragen, welcher wohl für zwanzig Jahre der Wissenschaft permanenten Schaden zuzufügen geeignet war. Dies geschah mit Hülfe der abstimmenden „fanatiques savants, fureteurs, travailleurs infatigables“; „ces Messieurs se mirent à remuer tous les bouquins du monde depuis Linné jusqu'à nos jours; leurs travaux sont au point de vue de l'histoire naturelle d'une stérilité complète; il y a un mot allemand pour désigner cette manie: Principienreiterei“. Und weiter auf S. CXXXII: Il est permis de confondre Kiesenwetter et Donnerwetter, il faudra bien nous sousmettre. La loi est mauvaise, stupida, incommoda, sed lex. — Notre seul espoir consiste en ce que ces grandes recherches archéologiques aient définitivement abouti, et que nous possédions enfin des dénominations immuables. —“ Sollte H. Dr. Breyer unter den Coleopterologen Gesinnungsgenossen haben, so empfehlen wir denselben Harold's coleopterologische Hefte als Lectüre, in denen der Herausgeber gegen den principlosen Kiesenwetter auftritt (VI. S. 57) und (VI. S. 36) erklärt, daß „ein guter Theil unserer Nomenclatur, insoweit dieselbe auf die Literatur vom Ende des vorigen und vom Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts Bezug nimmt, weiter nichts als ein fortgeschlepptes und stationair gewordenes Chaos von Willkürlichkeiten, Inconsequenzen und Irrthümern ist, zu dessen Sichtung und correkter Behandlung kaum noch der Anfang gemacht ist.“ Dem Kiesenwetter'schen Standpunkte gegenüber muß H. v. Harold von H. Dr. Breyer mindestens zum Principienkünstreiter erklärt werden; die hohe Schule aber wird jedenfalls durch unseren verehrten Freund Crotch vertreten, welcher die Gattungen der Coleopteren chronologisch studirt hat (vergl. *Coleopt.* Hefte VI. S. 70 u. flgd.), und uns einen Blick in ein wirklich bisher fast ungeahntes Chaos thun läßt. —

giebl) unterziehen, ältere Beschreibungen zu deuten, wo dies durch Zufall, Nachlässigkeit etc. bisher unterblieben ist.

Trachten wir danach, dafs wenigstens mit den zweifelhaften Arten in unseren alten deutschen entomologischen Werken bald vollständig aufgeräumt ist; dazu müssen wir sie zuerst in die Cataloge einführen, wenn es noch nicht geschehen, und uns dann über sie in irgend einer Weise aussprechen, um ihnen ihren richtigen Platz anzuweisen; dann wird endlich den zuerst kenntlich beschriebenen ein ewiges Leben gesichert, den für unkenntlich beschrieben erklärten die friedliche letzte Stätte im Harold'schen Todtenbuch. Sollte dann auch später einmal (vergl. Coleopt. Hefte VI. S. 69) ein Wiederbelebungsversuch solcher für wissenschaftlich todt erklärten mit Erfolg durchgeführt werden, d. h. Jemand aus bestimmten Gründen eine Beschreibung deuten, wo ein Anderer dies für unmöglich erklärt hatte, so wird die Auferstehung mit Freuden von uns acceptirt werden, falls nicht etwa ein typisches Exemplar allein die Erkennung herbeigeführt hat.

Von den nachfolgend besprochenen Arten werden mehrere ganz sicher gedeutet, einige am zweckmässigsten als zweifelhaft bleibende zu sicher bekannten gestellt, und nur für eine wird die Priorität in Anspruch genommen. Leider ist es nicht wenig zeitraubend sich zu überzeugen, ob Arten, welche in älterer Zeit unter Gattungsnamen beschrieben wurden, die jetzt zu Familiennamen geworden sind, in der Literatur Berücksichtigung gefunden haben oder nicht.

Bei *Rhynchaenus velatus* Beck brachte mich nicht die Figur, sondern erst die Angabe: „er lebt in Wassergräben und ist ein vortrefflicher Schwimmer und Taucher“ darauf, dafs es der bekannte *Phytobius velatus* Beck sei, dessen Name im Urtext verdrückt ist.

Ueber *Rhynchaenus setiger* Beck zerbrach ich mir eine Zeit lang vergeblich den Kopf, bis ich auf die nicht allzufern liegende richtige Deutung kam, nämlich auf *Orthochaetes setiger* Germar (Spec. Ins. p. 304). Der Käfer mufs aber *setiger* Beck und nicht Germar heissen, wie in den Catalogen von Schaum und Stein steht, da Beck's Beschreibung sogar von Germar ausdrücklich citirt wird. Im Gemminger-Harold'schen Cataloge ist richtig Beck als erster Autor angegeben, statt Fig. 30 aber fälschlich 50 citirt.

Dafs ich *Rhynchaenus erythrocnemis* Beck richtig auf *Rhinoncus guttalis* Grav. gedeutet, fand ich durch Gemminger-Harold's Catalog bestätigt, aber zugleich für den älteren Beck'schen Namen den noch älteren *perpendicularis* Reich Mant. Ins. 1797,

von dem nunmehr in den Catalogen weiter Notiz zu nehmen ist. Bei solcher Gelegenheit wird der Mangel eines Index für solche ältere Namen schwer empfunden, da es geradezu fast unmöglich ist, den *Rhynch. erythrocnemis* aufzusuchen, wenn man ihn nicht richtig deutet, was z. B. im vorliegenden Falle gewiß leicht genug vorkommen könnte.

Gehen wir jetzt zu den einzelnen Beck'schen Arten über, welche in der entomologischen Literatur ganz unbeachtet geblieben zu sein scheinen.

1. *Pselaphus ruber* (der hochrothe Fühlkäfer) Beck Beitr. S. 10. Taf. II. Bild 7. finde ich weder in Aubé's Monographie noch sonst wo aufgeführt; er scheint mir ganz unzweifelhaft mit dem 1 Jahr früher beschriebenen *Batrissus venustus* Reichenb. identisch.

2. *Cryptophagus villosus* (der behaarte Nagekäfer) Beck Beitr. S. 12. XI. Taf. II. Bild 11. ist jedenfalls nach *Mycetaeu hirta* Marsh. beschrieben; die eigenthümliche Sculptur dieses Käfers ist durch die Worte „die Flügeldecken erscheinen unter dem Suchglase zartnarbig“ ganz hübsch geschildert. Meines Wissens ist bis jetzt diese Deutung der Beck'schen Beschreibung nicht versucht. Im Gemminger-Harold'schen Catalogus findet sie sich wenigstens nicht angegeben, aber auch unter der Gattung *Cryptophagus* suchen wir den bairischen Käfer vergebens im Münchener Cataloge. Dagegen steht daselbst ein *Cryptophagus villosus* Heer, welcher umgelaufen werden müßte, wenn nicht der gleichnamige Beck'sche Käfer nunmehr aus der Gattung fortfiel.

Uebrigens hätten sich die Schweizer Entomologen die Deutung der Heer'schen Art angelegen sein lassen können, welche doch jedenfalls nichts Anderes als *Paramecosoma pilosula* Erichson ist. Wenn auch Erichson es noch nicht wagen mochte seinen Käfer, dessen Beschreibung mit den Worten beginnt, „der *Par. Abietis* sehr nahe verwandt und hauptsächlich durch die Behaarung, sowie etwas geringere Größe und kürzere Form unterschieden“, mit dem Heer'schen zu identificiren, so stimmen diese Angaben doch mit den Heer'schen über seinen *Cryptoph. villosus* (Ullrich) „*Cr. Abietis valde affinis, sed statura minore, pronoto brevior et punctura subtiliore dign.*“ so auffallend überein, daß wir um so weniger Grund haben in beiden verschiedene Arten zu vermuthen, als *Param. pilosulum* eine ziemlich weite Verbreitung hat, so daß gar nicht abzusehen ist, weshalb es in der Schweiz fehlen sollte. Da die

Schweizer Fauna 10 Jahre früher erschienen ist als die Naturgesch. d. Ins. Deutschlands, so hat der Heer'sche Name die Priorität.

Paramecosoma Abietis Payk. und *villosum* Heer (*pilosulum* Er.) zeigen übrigens einen Habitus, welcher so verschieden von dem der beiden übrigen deutschen Arten ist, daß die Aufstellung der Gattung *Micrambe* (von Thomson) als eine ganz berechnete aufzufassen ist.

3. *Dorcatoma Zusmaehusense* Beck Beitr. p. 15. XVIII.

Taf. IV. Bild 18.,

welche auch in der Monographie der *Térédites* von Mulsant gänzlich unberücksichtigt bleibt, obwohl demselben sonst eine reiche Literatur zu Gebote steht, ist trotz Abbildung und Beschreibung nicht leicht zu deuten. Erwägt man indessen, daß

- 1) die Größenangabe,
- 2) die Worte der Diagnose *nitidum, atrum antennis pedibusque pallidis* (bei Mulsant *très brillant, noire, avec les antennes et les pieds ferrugineux*) genau auf *Enneatoma affinis* Sturm Muls. zutreffen, und daß
- 3) mir gerade diese Art von Rosenhauer aus Erlangen in mehreren Exemplaren zugekommen ist, also in Baiern weniger selten scheint,

so kann nach dem Maafsstabe, nach dem überhaupt ältere Beschreibungen sicher zu deuten sind, *Dorc. Zusmaehusense* auf *Dorc. affinis* bezogen werden; dieselbe wurde allerdings ungleich besser, aber erst 1837 von Sturm beschrieben, während Beck's Beschreibung von 1817 datirt. Als Anhang seiner 40 Beschreibungen giebt Beck ein „Namensverzeichnis der im Landgerichtsbezirke Zusmaehausen aufgefundenen Kiefernmäuler“, bei welcher Gelegenheit wir erfahren, daß genannter Bezirk „im Königreich Baiern zwischen Augsburg und Ulm, 48 Grad 17—28 M. Breite, 28 Gr. 10—20 M. Länge“ liegt. Origineller für ein Verzeichniß deutscher Käfer ist der alte Beck'sche Name *Zusmaehusense* gewiß als der Sturm'sche, und Mühe genug hat sich Beck gegeben, da ihm laut Vorrede angeborenes Talent fehlte und ihm bei seinen Tafeln auch deren Herausgabe „in mancher Hinsicht schwere Opfer kostete“.

4. *Coccinella plagiata* (der breitgefleckte Marienkäfer) Beck

Beitr. S. 16. XIX. Taf. IV. Bild 19.

läßt sich ziemlich ungezwungen auf *Scymnus discoideus* Ill. beziehen, welcher ganz die angegebene, auch etwas wechselnde Färbung besitzt.

5. *Coccinella Decas* (Marienkäfer, der Zehner) Beck Beitr.

S. 16. XX. Taf. IV. Bild 20.

ist unzweifelhaft die *Bothnica* Gyll. var. δ ., Muls. var. *D.* (*Securip.* p. 49); bei derselben sind von den bindenartigen Zeichnungen auf jeder Flügeldecke nur $1 + 2 + 2$ ($= 5$) Flecke übrig geblieben, der Thorax zeigt mehr oder minder deutlich ein M.

Da diese hübsche Varietät, welche z. B. bei Rauden Mitte April auf Kiefern vom verstorbenen Roger gesammelt wurde, sehr wohl einen eigenen Namen verdient, so ist der Beck'sche aus den Catalogen fernerhin nicht mehr fortzulassen.

Anmerk. Es ist auffallend, dass Mulsant bei der Aufzählung der Varietäten-Reihe der *Cocc. Bothnica* (var. *A—F*) hinter var. *D* die Varietät unerwähnt läßt, welche auf den Flügeldecken noch einen deutlichen Fleck in der Mitte neben der Nath zeigt, also $1 + 3 + 2$ statt $1 + 2 + 2$ Flecke. Ich besitze von derselben einige schlesische Exemplare, welche nicht mit solchen zu verwechseln sind, bei welchen der sechste mit dem ihm zunächst liegenden von den beiden Mittelflecken verbunden ist (Muls. var. *E*).

6. *Galleruca articulata* (der halsgliedrige Furchtkäfer) Beck Beitr. S. 17. XXI. Taf. IV. Bild 21. wäre nach der in der Abbildung angegebenen Gestalt, dem Farbentone und dem Längenmaasse nur auf *Graptodera Hippophaes* Aubé zu beziehen. Beck hat den Käfer nicht zu *Haltica*, sondern zu *Galleruca* gestellt, und gerade unter *Hippophaes* sagt Allard (Monogr. d. *Alticides* Abeille III. p. 216), dass diese Art am meisten an *Agelastica*, also am wenigsten an die typischen *Haltica*-Formen erinnere. Genügt aber das Erwähnte und die Angabe: „die Flügeldecken unregelmässig und so groß punktiert, dass es nur durch das Suchglas bemerkt werden kann. Ein schlechter Hüpfen“ um dem Beck'schen Namen die Priorität einzuräumen? ich glaube es nicht, und schlage vor ihn fraglich unter *Hippophaes* Aubé zu citiren, oder richtiger unter *consobrina* Duft.! Der Umstand, dass in Frankreich die var. *Hippophaes* häufig ist, verwandelt doch wohl nicht die deutsche *consobrina* Duft., welche 18 Jahre früher beschrieben ist als *Hippophaes*, und von der nach Kutschera in Deutschland die grüne Stamm- und die blaue Spielart auf *Hippophaes rhamnoides* vorkommen, in eine Varietät der französischen Spielart, die namentlich auch an Schweizer Alpenbächen local vorkommt. Besteht überhaupt in diesem Falle ein Zweifel, welche Art als Stammart zu betrachten sei, so fällt hier gewiss das Urtheil zu Gunsten der früher beschriebenen, in der deutschen Ebene vorkommenden aus.

7. *Haltica chrysopygis* (der goldaftrige Flohkäfer) Beck
Beitr. 17. XXII. Taf. IV. Bild 22.

ist in den Catalogen ebensowenig aufgeführt, als die vorher besprochene Art. Beschreibung und Abbildung lassen sofort *Crepidodera Modeeri* Linné erkennen.

Dagegen ist die gleich hinter *chrysopygis* beschriebene *Haltica apicalis* Beck ein allgemein bekannter Käfer geworden.

8. *Dircaea dorsalis* (der Beilkäfer mit krummem Rücken)
Beck Beitr. S. 18. XXIV. Taf. V. Bild 24.

Mit den drei Zeilen: „Hellrostgelb; Kopf, Halsschild und der Rücken der Flügeldecken gemeinschaftlich braun. Das Halsschild hat am Grunde zwei tiefe Längseindrücke“ kann kaum treffender *Dryala fusca* Gyll. beschrieben werden; da aber der zweite Band von Gyllenhal's Fauna suecica bereits 1810 erschienen ist, so ist der Beck'sche Name nur als Synonym aufzuführen. Im Gemminger-Harold'schen Cataloge ist er auch unter *Dircaea* nicht erwähnt.

9. *Elater fulvipes* (der goldfüßige Schnellkäfer) Beck Beitr.
S. 19. Taf. V. Bild 26.

ist weder in Candèze Monographie der Elateriden, noch in der Naturgesch. der Insekten Deutschlands bisher erwähnt worden. Die Farbe des Leibes „bald mehr rostbraun, bald mehr mäusefahl, Fühler und Füße standhaft rostgelb“ scheint mir unzweifelhaft auf einen *Agriotes* zu deuten, dem auch die Abbildung nicht widerspricht. Von allen deutschen *Agriotes* ist nun *gallicus* allein bald mehr einfarbig rostbraun, bald mehr mäusefahl; dabei stimmt die angegebene Gröfse genau und auch ist sein Unterleib „gleichfärbig, nackt, glänzend“. Der Name *fulvipes* würde also wohl, wenn man mir in der Deutung beistimmt, einzuführen gewesen sein, doch spricht dagegen, dafs schon 1800 ein *Elater fulvipes* von Herbst (Käfer X. 46.) beschrieben wurde, welcher allerdings zu *Elater rufipes* Herbst (Archiv 1785) gezogen ist. Unter diesen Umständen empfiehlt es sich den *fulvipes* Beck unter *Agriotes gallicus*, eventuell mit einem Fragezeichen zu citiren.

10. *Lixus marginatus* (der rothgerandete Pfeifenkäfer) Beck
Beitr. S. 20. XXVIII. Taf. V. Bild 28.

von $1\frac{1}{2}$ Linien Länge, ziemlich cylindrisch mit rostrothen Fühlern, Schienen (im Bilde die ganzen Beine) und Fufsblättern, die Flügel-

gesäumt, mehr oder minder mit weifsgrauen Haaren bedeckt, so, dafs oft die Farben der Oberseite dadurch unkenubar werden etc. scheint zuerst leicht zu deuten und auf *Mecinus limbatus* bezogen werden zu können; bei den helleren Stücken dieser Art und bei den meisten Arten mit roth gerandeten Flügeldecken bleibt aber gerade die Nath schwarz, die doch roth sein soll. Ich mufs gestehen, dafs ich keine bestimmte Deutung wage; wäre an frische *Erihinus salicinus* zu denken?

11. *Rhynchaenus Acanthion* (der stachlichte Schnabelkäfer)
Beck Beitr. S. 22. XXXII. Taf. VI. Bild 32.

Die Deutung dieses Käfers auf einen *Acalles* (etwa einen grossen *abstersus*) scheint mir dadurch nicht gut möglich, dafs die Schenkel stark gezähnt genannt und abgebildet werden. „Die Schnabelspitze ist roth, der ganze Käfer $1\frac{1}{2}$ Lin. lang, *fuscus*, *thorace lineis* 4, *elytris lineis* 6 *aculeatis*, auf der letzten Hälfte der Flügeldecken ein gemeinschäftliches rostgelbes Mondchen“. Sieht man davon ab, dafs statt 6 nur 5 Borstenreihen auf den Flügeldecken vorhanden sind, so kann man ihm ungezwungen auf *Trachodes hispidus* deuten.

12. *Rhynchaenus tereticollis* (der walzenhalsige Schnabelkäfer) Beck Beitr. S. 23 XXXIV. Taf. VI. Bild 34.

kann meines Erachtens nicht gut auf etwas Anderes als *Bagous tempestivus* Herbst bezogen werden. Derselbe hat ungefähr die von Beck gegebene Gestalt und Gröfse, und hinten zwei Höckerchen auf den Flügeldecken, die im Bilde sehr deutlich markirt sind. Er ist nicht selten so grau, wie das letztere angiebt, wobei sein Rüssel schwarz bleibt. Der ähnlich grosse *frit* ist breiter und fast immer bunt gezeichnet; der seltene *lutulosus* braucht kaum in Betracht gezogen zu werden. Herbst's Beschreibung ist über zwanzig Jahr älter als die Beck'sche, von welcher übrigens in den Monographien und Beschreibungen keine Notiz genommen ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Deutungen einiger Käferarten 1817 beschrieben in Beck's Beiträgen zur bayerischen Insekten-](#)

[Fauna. 181-188](#)